

---

**196/A(E) XXII. GP**

---

**Eingebracht am 10.07.2003**

**Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.**

## **ENTSCHLIESSUNGSANTRAG**

der Abgeordneten Mag. Maier, Broukal  
und GenossInnen

betreffend **Zusage von finanziellen Mitteln für den Standort der Universität Salzburg („Unipark Nonntal“ und „Science City“)**

Universität Salzburg, Stadt und Land Salzburg werden vom Bund hinsichtlich der Errichtung und Finanzierung des „Unipark Nonntal“ und des „Zentrums für angewandte Forschung der Universität Salzburg“ (Naturwissenschaftliche Fakultät) hingehalten, obwohl sämtliche Auflagen des Bundes wie Schwerpunktbildungen und Evaluierungen erfolgreich abgeschlossen wurden. Diese Auffassung vertritt auch LH Dr. Franz Schausberger (SVZ 2Juni 2003). Das verlangte Raumfunktionsprogramm liegt ebenfalls vor und wurde dem Bund übermittelt. Dies soll nun wiederum überarbeitet werden. Eine Forderung, die aus Salzburger Sicht als reine Pflanzerei zu betrachten ist.

Das Projekt Uni-Park umfasst neben den Ersatzbauten für die Universität auch einen Neubau von Sportanlagen für Union und SAK sowie einen Neubau des Kulturgeländes Nonntal. Teile der Geisteswissenschaftlichen Fakultät sind in baufälligen Gebäuden an der Akademiestrasse untergebracht, die in den 60er Jahren als Provisorien errichtet wurden.

In den 60er Jahren wurden in Salzburg Nonntal provisorische Gebäude zur zeitweiligen Unterbringung einiger Institute der geisteswissenschaftlichen Fakultät errichtet. Vorgesehene Nutzzeit der Anlage war damals 10 Jahre. 2003 werden diese Gebäude immer noch von den sprachwissenschaftlichen Instituten genutzt. Verfallsspuren wie massiv eindringender Regen bei Schlechtwetter oder sogar während Lehrveranstaltungen herabfallende Deckenplatten sind nur die äußeren Zeichen der Baufälligkeit. Das Ablaufdatum dieser Gebäude ist aus baulicher Sicht also längst überschritten, ein Neubau der Geisteswissenschaftlichen Fakultät nicht länger aufzuschieben! Sonst muss befürchtet werden, dass die vor 40 Jahren als Provisorium gedachten Plattenbauten der Geisteswissenschaftlichen Fakultät von der Baupolizei aus Sicherheitsgründen geschlossen werden.

Zusammen mit den angrenzenden Sportstätten, dem Kulturgelände Nonntal sowie der Hypobank wurde bereits Ende 1999 durch Stadt und Land Salzburg sowie der Universität Salzburg ein Gesamtprojekt entwickelt, welches städtebaulich auf die Bedürfnisse der betroffenen Stadtteile eingeht. Aus dem Protokoll der Besprechung vom 29. August 2000 der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur mit Vertretern von Stadt und Land Salzburg geht hervor, dass Frau Bundesministerin Gehrler gemeinsam mit BM Dr. Bartenstein feststellte, dass der Neubau der Geisteswissenschaftlichen Fakultät im Zuge dieser "Großen Lösung" von allen vier diskutierten Lösungsansätzen die städtebaulich als

auch ökonomisch beste Alternative darstellt. Deshalb wurde dieses Projekt damals von Frau Bundesministerin Gehrler sowie BM Dr. Bartenstein als positiv und prioritär beurteilt. **Dies ist nun nicht mehr der Fall. Statt eines Neubaus denkt man an Sanierung, obwohl dies sicherlich die teure Variante darstellt.**

Diese Anliegen der Universität Salzburg insbesondere der Geisteswissenschaftlichen und Naturwissenschaftlichen Fakultät sind auch Anliegen von Stadt und Land Salzburg und aller politischen Parteien. Dies ist auch Teil des Memorandums der Salzburger Landesregierung an die Österreichische Bundesregierung.

Für Bundesministerin Dr. Elisabeth Gehrler ist der „Unipark - Nonntal“ allerdings nicht mehr prioritär, was den Ergebnissen von internen Gesprächen mit Vertretern von Land und Stadt Salzburg und der Beteiligung des Bundes an einem Wettbewerb „Unipark - Nonntal“ widerspricht.

Zuerst sollte das Projekt Uni-Park Nonntal nach den Wünschen des Bundes redimensioniert werden. Ein städtebaulicher Wettbewerb wurde mit Unterstützung des Bundes durchgeführt, wonach der Neubau der Geisteswissenschaften in Form eines Campusgelände direkt an die Altstadt heranreichen sollte. Weiters wurde eine Arbeitsgruppe „Standortbereinigung und Schwerpunktbildung“ (nun: Arbeitsgruppe Profilentwicklung) eingerichtet. Dabei sollen die Universitätsstandorte Österreichs bewertet und drei künftige Schwerpunkt - Universitäten bzw. Universitätsschwerpunkte/-standorte bestimmt werden. Laut Überlegungen des Bundes sollen in diesem Zusammenhang die Unis in Salzburg und Linz als Standorte "redimensioniert" werden. Damit kann auch die Absiedlung von einzelnen Instituten nicht mehr ausgeschlossen werden. In der Zwischenzeit sind aufgrund der Verzögerungspolitik des Bundes bereits potentielle Partner, wie z.B. die Hypobank Salzburg, verloren gegangen. Die im Rahmen dieses Projektes vorgesehenen Sportanlagen (Sportzentrum Mitte) könnten ebenfalls nicht realisiert werden, obwohl deren Finanzierung durch das Land Salzburg gesichert sind.

Durch die Verzögerungstaktik des Bundes wird mittelfristig eine Einschränkung des Bildungsangebotes für über 13.000 Studierende in Salzburg befürchtet, ebenso wie negative wirtschaftliche Folgen für die rund 1.100 Beschäftigten. Eine derartige Einschränkung bzw. Redimensionierung des Universitätsstandortes Salzburg ist aus Salzburger Sicht mit allem Nachdruck schlichtweg abzulehnen.

Es geht nicht an, dass der Ruf Salzburgs als Universitätsstadt ebenso wie Lehrende und Studenten durch Dauerprovisorien belastet wird. Die Stadt Salzburg hat mit dem Projekt Unipark Nonntal ein realistisches Konzept vorgelegt, das auch städtebaulich von höchster Qualität ist. Mit der geplanten Science City in Itzling soll in Entsprechung der Schwerpunktbildung ein Schwerpunkt in der angewandten Forschung gesetzt werden. Sowohl auf Landes - als auch Stadtebene haben sich die politischen Vertreter aller Parteien zu den vorliegenden Projekten bekannt.

Daher stellen die unterfertigten Abgeordneten folgenden

## **Entschließungsantrag**

Der Nationalrat wolle beschließen:

### **Entschließung**

Der Nationalrat hat beschlossen:

"Die Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur wird aufgefordert:

1. Den Universitätsstandort Salzburg durch die notwendigen finanziellen Mitteln abzusichern, um eine Abwanderung von Instituten und somit auch von Lehrenden und Studierenden zu verhindern,
2. die notwendigen finanziellen Mitteln auf Basis der Schwerpunktbildung und Evaluierung der Geisteswissenschaftlichen Fakultät für die Realisierung des Bauvorhabens „Unipark-Nonntal" bereit zu stellen und
3. den Ausbau der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg inklusive des Zentrums für angewandte Forschung in Itzling (Science City) sicherzustellen."

Zuweisungsvorschlag: Ausschuss für Wissenschaft und Forschung